

nehmen. Es wird darüber aus Paris gemeldet: ...



Zur Schiffskatastrophe bei Cartagena.

Meutlinger; nur Bolizer ist gerettet. Zur Orientierung ...

Die Handelsverhältnisse in der Mandchurie.

wie sie sich seit dem Portsmouther Frieden entwickelt haben, sind bekanntlich Gegenstand ...

Die japanische Regierung verteidigt sich durch ein Communiqué gegen einen Teil der in der englischen Presse ...

Die Schiffskatastrophe bei Cartagena.

Eine furchtbare Katastrophe fand bei Cartagena statt. Der Dampfer 'Sirio', von Barcelona kommend, scheiterte bei den Formigas-Inseln ...

Die Lage in Rußland.

In Petersburg bezeichnet das Handelsministerium den letzten Ausstand als vollständig ...

Die Lage in Rußland.

In Petersburg bezeichnet das Handelsministerium den letzten Ausstand als vollständig ...

Auch in Moskau muß der Ausstand dank der vom Stadthauptmann getroffenen Maßnahmen ...

In den neuerdings vielfach verbreiteten Gerüchten von einer angeblich bevorstehenden neuen russischen Anleihe im Ausland teilte der Finanzminister dem Korrespondenten der 'Wostokischen Zeitung' ...

und Pläne. 26 Teilnehmer wurden verhaftet, die übrigen sind über die Dächer entkommen.

Das Kriegsgesicht in Sebastopol hat vom Marineminister Instruktionen erhalten über das in Anbetracht des Attentats in dem Prozeß gegen die Meuterer zu beobachtende Verfahren.

Nach einer amtlichen Meldung haben die Massafres in Susha aufgeführt; zwischen den Tataren und Armeniern ist der Friede hergestellt; beide Parteien versprechen mit einander, in gute Beziehungen zu treten.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 8. August 1906.

Wettervoraussetzungen des Königl. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Für Donnerstag: Mäßige westliche Winde, ziemlich trübe, Regenschauer, Temperatur nicht erheblich geändert.

Die Tageslänge nimmt im August schon recht bedeutend ab. Am 1. August ging unter Tagesgestirn 4 Uhr 20 Min. auf und 7 Uhr 51 Min. unter, am 31. August geht es erst 5 Uhr 9 Min. auf und 6 Uhr 51 Min. unter.

Das diesjährige Preis- und Königschießen der hiesigen Neufährer Schützen-Lompagne findet in der Zeit vom 25.-30. August statt.

Was dem sächsischen Staat der einzelne Schüler kostet. Der Landtagsabgeordnete Gräfe hat auf Grund des von der Regierung erstatteten Rechnungsbereichs die Zuschüsse des Staates bei allen Lehranstalten, die staatlich sind oder vom Staat unterhalten werden, soweit es möglich war, für den einzelnen Studierenden, Lehrer oder Schüler und Schülerinnen festgestellt.

Oberlungwitz, 8. August. Der Gutsbesitzer Böhm aus Leutersdorf hatte, um das Feuer in seinem Ofen schneller zu entfachen, aus einer Kanne Petroleum hineingegossen. Dabei entzündete das Feuer den Inhalt der Kanne und brachte diese zur Explosion. Das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider des Unglücklichen, die im Augenblicke der Explosion sehr bald bemerkt und es gelang den hinzukommenden Personen, das Feuer zu ersticken. Trotzdem sind die Verletzungen, die B. davon getragen, sehr schwere. Der Verunglückte, der aus Hohenstein-Ernstthal stammt, wurde nach dem hiesigen Emma-Hospital gebracht.

Generaldirektion der Staatseisenbahn genehmigte das Besuch des hiesigen Kaninchenzüchter-Vereins 'Fortschritt', die freitragende Rückbeförderung der Ausstellungsobjekte zu der am 9. und 10. September d. J. im Saale des Stabes 'Blauer Stern' stattfindenden Allgemeinen Kaninchen-Ausstellung mit Prämierung und Verlosung.

Einem interessanten Anblick gewährt ein junger Birnbaum eines hiesigen Hausgrundstücksbesizers im oberen Ort. Dieser Baum steht zum zweiten Male in voller Blüte und ist gleichzeitig mit schönen großen Früchten behangen.

Für langjährige treue Dienste bei der Firma Rudolf Jacius (Inhaber Arthur Jacius) erhielt der Ruzsicher Ernst Arnold hier gestern Montag nachmittag durch Herrn Regierungsrat Dr. Ortel von der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz das ihm von Sr. Majestät dem König verliehene 'Allgemeine Ehrenzeichen' ausgehändigt. Herr Arnold steht seit 30 Jahren im Dienste genannter Firma.

Waldburg, 7. August. Vor nunmehr 60 Jahren, am 11. August 1846 fand in Waldburg ein Turnfest der Städte Borna, Burgstädt, Frankenberg, Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Pöhlitz, Limbach, Lungenau, Penig, Stollberg, Zwickau und Waldburg statt, dem auch der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn beiwohnte und bei seinem Studienfreunde, dem Fürstlichen Hofrath Dr. Streit, dem Vorsitzenden des Waldburger Turnvereins vom 8. bis 11. August 1846 wohnte und daselbst sein 68. Lebensjahr vollendete. Die 60. Wiederkehr dieser Tage soll am 12. August dieses Jahres durch ein Turnfest des Westlich-Sächsischen Grenzturnganges in Waldburg gefeiert werden, auch soll an diesem Tage am ehemals Dr. Streitschen Hause am Markt eine Jahrgendertafel enthüllt und geweiht werden. Unter den festlichen Veranstaltungen wird sich das Freilichtturnfest der Turnervereine mit Musik auf dem geräumigen, schönen Marktplatz imponant ausnehmen. Da auch Waldburg viel an Natur Schönheiten bietet, wird es am Festtage das Ziel vieler Turner und Turnfreunde sein. Außer den fahrplanmäßigen Zügen sind in der Richtung nach Glauchau 2 und in der Richtung nach Penig 1 Sonderzug eingelegt worden, die nach den verschiedenen Richtungen Anschluß haben.

Zwickau, 7. August. Ferienstrafkammer II. Vorsitzender: Herr Landrichter Simmann. In Verurteilung der Berufung des Angeklagten wurde ein Urteil des R. Schöffengerichts zu Hohenstein-E. wider den Handarbeiter R. F. Helbig in Oberlungwitz (20 Tage Gefängnis und 3 Tage Haft) teilweise aufgehoben, indem die Gefängnisstrafe auf 2 Wochen herabgesetzt wurde. Aufrecht erhalten wurde unter Verurteilung der Berufung der Angeklagten ein Urteil des R. Schöffengerichts zu Glauchau, auf Grund dessen man wider die Fleischermeistersehefrau M. S. Pfabe und die Privatiersehefrau S. Ludwig in St. Egidien wegen Verleitung des Strichschullehrers Rutloff auf je 100 Mark Geldstrafe, event. 10 Tage Gefängnis erkannt hat. — Vertagt werden mußte wegen Vornahme einer Zustellung die Berufungsverhandlung gegen die von dem R. Schöffengericht zu Hohenstein-E. wegen Betrugs verurteilte Fabrikarbeiterin A. E. Großer in Hohenstein-Ernstthal.

Werdau, 7. August. Als ein 'gütlicher' Ehegatte benahm sich ein hier wohnhafter Handarbeiter seiner Ehefrau gegenüber. Wegen der öfteren Trunkenheit des ersteren kam es zwischen den Eheleuten öfters zum Wortwechsel und schließlich auch zu Tätlichkeiten. Als der Mann auch kürzlich wieder in einem solchen Zustande nach Hause kam, machte ihm die Frau berechtigte Vorwürfe. Der darüber erobete Gemann ging nun daraufhin auf seine Frau los, würgte sie am Hals, ergriff sein Taschenmesser und brachte ihr einen heftigen Stich in den linken Oberarm, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Da die Sache zur Anzeige gebracht worden ist, wird ein gerichtliches Nachspiel nicht ausbleiben.

Erzmitschau, 7. August. Verunglückt ist gestern nachmittag in einem Fabrikbetrieb im Stadteil Wapfen der Woller R., indem er bei der Transmissionsbedienung vom Riemen erfasst und ihm die rechte Hand aus dem Gelenk gedrückt wurde, dem sie bei Nacht heimlich entflohen, zurückzuführen.

Brunnhilde Isenburg.

Roman von Erich Friesen.

41. Forts. (Nachdruck verboten.) Brunnhildes große Augen blickten vorwurfsvoll das vor Jörn ganz rot gewordene Gesichtchen der ergötterten Braut an. Dann lugen Sie verstoßen hinterher nach den alten Eltern.

Doch die haben die lieblose Bemerkung gar nicht gehört. Der alte Horst macht gerade zu Mißgarrifon eine anerkennende Bemerkung über die Schönheit seiner zukünftigen Schwiegertochter, und seine Frau folgt nachdenklich hinzu: 'Ja, ja — gewiß. Aber sie ist der reine Fremdkörper. Sie muß noch viel lernen im Leben — viel, viel!'

Eine Woche vergeht ... und noch eine halbe. Keine Nachricht von Günter. Die Besorgnis wächst. Selbst Dolores Ärger wandelt sich in Angst. Den ganzen Tag läuft sie weinend und lamentierend im Haus herum.

Da kommt Brunnhilde der gute Gedanke, an Professor Wallhoff zu telegraphieren. Er wird wissen, wo sein junger Freund steckt.

Die telegraphische Adressantentabelle lautet: Bin sehr erkrankt und beunruhigt. Weber ich noch Dr. Labriola haben von Günter Horst etwas gesehen oder gehört. Wallhoff.

Die Besichtigung in 'Waldrübe' erreicht ihren Höhepunkt. Ein neues Telegramm wird abgeschickt mit der Bitte, Erkundigungen nach dem Vermissten einzulegen und sofort das Resultat zu melden.

Nach vier weiteren Tagen der furchterlichsten Unruhe, der bangsten Sorgen und Befürchtungen, erscheint abermals der Telegraphenbote in 'Waldrübe'.

Mit klopfendem Herzen nimmt Ilse die Depesche in Empfang. Trübi in ihrer Erregung will sie ihr fortreißen, während die armen Eltern sich kaum zu rühren wagen; die Angst, etwas Schreckliches zu vernehmen, scheint ihre Glieder gelähmt zu haben. Auch Brunnhilde ist totenbleich; aber sie befreit sich und entfaltet, wenn auch mit bebenden Fingern, das Stillehagen Papier.

Nur merklich — Dolores, welche der Inhalt der Depesche wohl am meisten angehen sollte, sie steht ganz ruhig da. Nicht die geringste Bewegung malt sich in ihren Zügen. Sie betrachtet das Ganze mehr wie einen interessanten Analekt nach lebhafter Spannung — so erscheint es wenigstens Miß Garrifon.

Und Brunnhilde liest laut mit anscheinend ruhiger Stimme, der nur ein sehr aufmerkamer Beobachter die tiefe Bewegung anmerken würde: 'Günter aufgefunden. Liegt schwer verletzt im Krankenhause. Gefahr vorhanden. Wallhoff.'

Ein einziger Schrei des Entsetzens aus allen Kehlen. Dann Weinen, Schluchzen, Jammern. 'Er stirbt! Mein Junge stirbt!' wimmert die alte Frau Horst. Sie ist von allen am schwersten zu beruhigen.

Auch Dolores vergießt ein paar Tränen; aber ihr Schmerz ist oberflächlicher Natur. Schon nach wenigen Minuten vermag sie wieder zu lachen, als sei nichts vorgefallen, als habe nicht jenes fatale Stillehagen Papier ein braves, altes Elternpaar,

zwei liebende Schwestern und eine treue Koufine in namenlose Angst verlegt, vermag sie zu scherzen, als sei sie selbst bei der ganzen Trauerbotschaft überhaupt nicht beteiligt.

Als die erste Erstarrung vorüber ist, wird herabgeschlagen, was tun. Die alte Mutter will durchaus hin zu ihrem Jungen.

Doch ihr Mann redet es ihr aus. Auch ihn ziehe es mit aller Macht zu seinem kranken Sohne; doch die Vernunft sage ihm, daß dieser Wunsch töricht sei. Sie beide wären zu alt, um die weite Reise zu wagen. Außerdem, was im fremden Lande anfangen ohne jede Sprachkenntnis, ohne auch nur die geringste Routine im Reisen!

Wie ein Alp fällt ihnen die bange Sorge vom Herzen, als Brunnhilde mit der ihr eigenen ruhigen Bestimmtheit erklärt, sie werde heute Abend noch abreisen, um Günter zu pflegen oder ihm sonstwie beizustehen. Ob Miß Garrifon sie begleiten wolle.

Obgleich Edith Garrifon unendlich gern noch eine Zeitlang in dem stillen Frieden von 'Waldrübe' geblieben wäre, so hält sie es doch für ihre Pflicht, zugestimmt und Brunnhilde ihre Villa Romulus als Aufentshaltort in Rom anzubieten.

Nur als Dolores mit allen Zeichen der freudigen Erregung ruft, auch sie wolle mitreisen, wobei es den Anwesenden scheint, als freue sie sich mehr darauf, von 'Waldrübe' fortzukommen, als ihren schwererkranken Bräutigam zu sehen — da erhob die alte Frau Horst energischen Widerspruch. Ihr Junge habe seine Braut ihrem Schutze anvertraut, und nur auf seinen eigenen Wunsch würde sie ihre Schutzbefohlene aus ihrem Hause entlassen und sie

nach Rom, dem sie bei Nacht heimlich entflohen, zurückzuführen.

Dolores köcht innerlich vor Jörn. Aber als Miß Garrifon und Brunnhilde spät abends bei strömendem Regen und dicken Nebel in die finstere Nacht hinausfahren — da gibt sie sich schnell zufrieden und wendet sich beglücklich in ihre warme Bettdecke, um sofort einzuschlafen.

XIII.

In der 'Villa Remus' draußen vor der Porta Pia in Rom herrscht die ungemütlichste Stimmung. Seit Miß Garrifon die 'Villa Romulus' nebenan verlassen hat — heimlich, ohne der Dienerschaft ihr Reisegeld mitzutheilen, fast ebenso heimlich, wie vorher Dolores Arcvalo — seitdem bekommen Minella und Marietta von ihrem Vater kein gutes Wort mehr zu hören. Nur Weppino als einziger Sohn erweist sich hier und da noch eines freundlichen Blickes.

Marietta fügt sich nach wie vor stillschweigend all' den Wünschen ihres Vaters — wenn sie oft auch vor Angst bebzt bei seinen Schmähdungen.

Minella jedoch opponiert ihm jetzt ganz offen, während sie sich früher mit leisen spöttischen Bemerkungen oder verächtlichem Achselzucken begnugte. Beförderer, wenn Bernardo Rosso auf Miß Garrifon schimpft, so nimmt das Mädchen sie stets in Schutz.

(Fortsetzung folgt.)